

Ungarischer Schulbote.

Pädagogische und literarische Wochenschrift für Volksschullehrer.

Motto: „Mit Muth und Besonnenheit — vorwärts.“

Redigirt von Josef Mill.

Redaktion und Administration befindet sich:
Budapest, Stationsgasse Nr. 9. II. Stock.
(Schulbuchhandlung.)

wohin alle das Blatt betreffenden Briefe und Geld-Sendungen zu richten sind. — Recensenda und Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Das Blatt wird jeden Samstag auf 12—16 Seiten Gross-Oktav ausgegeben. — Pränumerations-Preis per Quartal 1 fl. 20 Nkr., halbjährig 2 fl. 30 Nkr. Im Buchhandel ist der Ladenpreis pro Jahrgang 5 fl. 20 kr (10 Mrk. 40 Pf. Die einzelne Nummer kostet 10 Nkr. (20 Pf.)

Zur Frage des „Lehrervereinsbündnisses“.

An den diesjährigen Pfingstfesttagen fand in Budapest eine Generalversammlung des Exekutiv-Komités statt. Unter Anderen wurde besonders die Lehrervereinsbündnißfrage behandelt. Doch ein endgiltiger Beschluß wurde deshalb nicht gefaßt, weil drei verschiedene Anträge eingereicht wurden. Diese Anträge wurden nun den verschiedenen vaterländischen Lehrervereinen zur Besprechung und Beurtheilung hinausgegeben. In der am 20. August l. J. ebenfalls in Budapest abzuhaltenden Generalversammlung des Exekutiv-Komités, wird dann auf Grund der eingelangten Urtheile ein Beschluß gefaßt werden. Wir halten es nun für unsre Pflicht, in dieser eminent wichtigen schulpolitischen Frage unsre Ansicht darzulegen. Um aber den geehrten Lesern bezüglich dieser Anträge, einen möglichst klaren allgemeinen Überblick gewähren zu können, lassen wir vorerst alle drei Anträge im Wortlaute nachstehend folgen:

1. Der Präses des Budapestier Volkserzieher-Vereines brachte folgenden Antrag ein: „Das Exekutiv Komité nimmt das in dem Erlasse des Ministers enthaltene, auf die Landesversammlung der Lehrervereine bezügliche Versprechen zur Kenntniß, kann aber bevor es nicht Kenntniß über die Organisation dieser Versammlungen besitzt, darüber keine Meinung äußern, ob das von dem Lehrervereinsbündnisse festgestellte Ziel, auch das Ziel jener Landes-Lehrerversammlung bilden wird; in der Hoffnung aber, daß das Ziel des Bündnisses im Wege der vom Minister geplanten Landeslehrerversammlung zu erreichen sein wird: bittet es die hohe Regierung, daß sie bei der Fertigstellung der Organisation der Landeslehrerkorporation, die wesentlichen Punkte der Statuten des Lehrerbündnisses in Betracht zu ziehen und die Landeslehrerkorporation auf eine solche Art zu organisiren geruhen möge, daß dadurch jede andere Bildung einer Landeslehrerkorporation überflüssig gemacht werde. Ferner wird die hohe Regierung gebeten, daß sie den fraglichen Plan noch im laufenden Jahre dem Komité mittheile und Anordnung treffe, damit die Landeslehrerversammlung noch im Laufe dieses Jahres einberufen werde. Die endgiltige Schlichtung der Lehrerbündnißangelegenheit aber wird bis zur Abhaltung einer neuen allgemeinen Lehrerversammlung, wobei die vaterländische Lehrerschaft Gelegenheit haben wird, sich darüber zu äußern, in Schwebe gelassen, und das Exekutivkomité gibt bei dieser Gelegenheit seinem Wunsche dahin Ausdruck: Möchte doch die Landesvereinsthätigkeit der Lehrerschaft Ungarns unter gehöriger Leitung je eher zum gegenbringenden Faktor für unser Volkserziehungsweisen werden. Unter einem werden die vaterländischen Lehrervereine und Lehrerkorporationen aufgefordert, daß sie mit einer ähnlichen Bitte sich an die Regierung wenden sollen.“

2. Der Redakteur dieses Blattes hat wie folgt beantragt: „Das Exekutivkomité der allg. Lehrerverammlung gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Hr. Kultus- und Unterrichtsminister in seinem vom 21. April l. J. datirten Erlasse, die Abhaltung eines, alle 3 Jahre wiederkehrenden Landeslehrerkongress in Aussicht stellt, dadurch den Lehrer als Sachverständigen anerkennt, die regnikolare Anerkennung des Lehrerstandes garantirt und die Meinung dieses Standes durch eine auf Landeskosten einzuberufenden Korporativversammlung zur Geltung zu bringen verspricht.

Zu Betracht dessen, daß der Hr. Minister durch die Versammlung der mit Diurnen und Reisespesen versehenen Lehrervereinsvertreter, den ung. Landeslehrerstand gründet;

in Betracht dessen, daß die genehmigte Statuten besitzenden Vereine ohne konfessionellen und nationalitätlichen Unterschied berechtigt sein werden, aus ihrer eigenen Mitte Vertraute auf den Landeslehrerkongress zu schicken;

in Betracht dessen, daß es die Aufgabe des Staates ist, das Unterrichtswesen zu lenken und es die Aufgabe der Lehrerschaft ist, darin den Staat zu unterstützen, die materielle und geistige Unterstützung des Staates wiederum zum Aufblühen des Unterrichtswesens unvermeidlich notwendig ist;

in Betracht dessen, daß der Landeslehrerkongress immer zugleich mit der allg. ung. Lehrerverammlung abgehalten werden kann;

in Betracht dessen, daß der durch den Lehrerkongress zu wählende Landes- schulrath oder Ausschufs die Angelegenheiten des Landeslehrerstandes verwalten würde;

nimmt das Exekutivkomité der allg. Lehrerverammlung den ministeriellen Erlaß zur Kenntnif, und wird von dem Geschehenen der nächsten allg. Lehrerver- sammlung Bericht erstatten.

Das Exekutivkomité aber erkennt es als seine Pflicht, eine Deputation mit der Bitte zum Herrn Unterrichtsminister zu schicken, daß je früher die zur Landes- lehrerverammlung berechtigten Vereine einberufen und er diese Versammlung in Beziehung auf die Berathungsordnung, die Korporations-Organisation und der ständigen Vertretung des Landeslehrerstandes zu betrauen geruhen möge; weiter hält es das Exekutivkomité für notwendig, an alle vaterländischen Lehrervereine schleunigst eine Aufforderung darüber zu richten, daß sie sich beeilen sollen, ihre Statuten, wenn es bisher nicht geschehen sein sollte, behufs Genehmigung derselben dem Hrn. Unterrichtsminister zu unterbreiten.

Das Exekutivkomité wünscht die Regierung soviel als möglich darin zu unter- stützen, daß die Einberufung des den Landeslehrerstand bildenden Kongresses schon in den allernächsten Jahresferien ermöglicht werde.

Den Göttofsfond aber wird auch ferner unter Aufsicht des ständigen Aus- schusses des Landeslehrerstandes, dieses Exekutivkomité verwalten.“

3. Der Sekretär des Exekutivkomités hat im Vereine einiger Dfner Lehrer Folgendes beantragt: „Das Exekutivkomité der allg. Lehrerverammlung beschließt: a) daß es die Idee des Landesbündnisses der Lehrervereine auch weiterhin aufrecht erhält und dessen Gründung auf der von ihm geplanten Basis zu erreichen wünscht; b) aus diesem Grunde betraut es das Centrum, daß es im Interesse des Bünd- nisses an den ung. gesetzgebenden Körper petitionire und diesen bitte, die Regierung möge die Statuten des Bundes, wenngleich mit Hinzusetzung von Modifikationen genehmigen; c) betraut es das Centrum, die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers von dem Stande der Angelegenheit entsprechend zu informiren und sie un'rer Sache zu gewinnen trachten soll; d) die vaterländischen Lehrervereine sind durch das Centrum aufzufordern, daß sie in ähnlichem Sinne mit ihren Petitionen sich

an den Reichstag wenden und das sie Alles thun soll, ihre eigenen komitatlichen Reichstagsabgeordnete zur Unterstützung der Angelegenheit aufzufordern; e) von seiner vollbrachten Thätigkeit soll es der allernächsten allg. Lehrerversammlung Rechnung legen.“

So lauten also die drei Anträge, welche auf das Bündniß Bezug haben. Es wird wol Niemand leugnen, daß durch die Schaffung des Bündnisses, zugleich die Weiterentwicklung uns'res gesammten Volksschulwesens erzielt werden soll. Wir haben in der Bündnißfrage stets den Standpunkt der freien, selbständigen Schule eingenommen; wir hatten schon einigemal Gelegenheit, uns auf diesem Wege über den unbefriedigenden Verlauf, welchen die Lösung der Bündnißfrage genommen, auszusprechen; folglich kann man uns nicht den Vorwurf machen, daß wir vielleicht die beachtenswertesten Bestrebungen der ungarischen Lehrervereine außer Acht ließen oder gar bekämpften. Auch heute noch erblicken wir in der wirklichen Schaffung des Bündnisses eine Kraft- und Machtbildung des vaterländischen Lehrerstandes; noch immer sind wir der festen Überzeugung, daß erst durch das Bündniß jenes Band geschaffen sein wird, welches zwischen den Trägern der freien und selbständigen Schulpolitik, den maß- und tonangebenden Leitern des Volksschulwesens, sowie der gebildeten Gesellschaft segensbringend und zum Wohle der allgemeinen Volksbildung verbinden wird. Freilich können verschiedene Wege zu diesem Endziele uns'rer Schulpolitik führen; nur entsteht die Frage, welcher der vorgeschlagenen Wege der sicherste ist. Wenn wir den Inhalt der drei Anträge gründlich studiren, vielleicht sogar einer eingehenderen Kritik unterziehen, so müssen wir offen gestehen, daß alle Antragsteller Interesse und Verständnis für die Angelegenheit besitzen und daß sie eifrig bemüht sind, endlich einmal die Bündnißfrage ihrer endgiltigen Lösung entgegenzuführen. Ja, wir bestätigen es mit Freuden und stolzem Bewußtsein, daß in den drei Anträgen eine durch langen und schwierigen Kampf erstarrte schulpolitische Richtung wahrzunehmen ist. Es ist diese Erscheinung darum erfreulich, weil sie den schlagendsten Beweis dafür liefert, daß Ungarns Lehrerstand wirklich Elemente besitzt, die geeignet sind für pädagogische Fortschrittsideen mit aller Macht einzustehen, selbst dann, wenn es gilt einen Kampf ohne Ende, zu führen.

Doch wenn wir baldigst das Bündniß realisiert vor Augen haben wollen, so ist es unbedingt notwendig, daß die Volksschullehrer selbst Bausteine zum Baue liefern. — Ungarns Unterrichtsministerium stand den hochwichtigen Bestrebungen der vaterländischen Lehrerschaft bisher feindlich entgegen. Ja, wir sagen vielleicht nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß sich hie und da sogar diesbezüglich ein reaktionärer Geist eingebürgert hat. Wollen wir aber wahrhaftig durch das Bündniß eine zum geistigen und nationalen Fortschritt dringende moralische Macht bilden, so wäre jetzt die günstigste Zeit. Es muß doch einmal der Anfang gemacht werden. Bieten wir die Hand zum Ausgleichungsprozeß und halten wir das ministerielle Wort nicht für einen Scheinerfolg, sondern für eine moralische Errungenschaft des vaterländischen freien und selbständigen Lehrerstandes.

Die Aufgabe, das Ziel und der Zweck des Bündnisses ist ja zu bekannt, als daß es notwendig wäre, diese hier zu erörtern. Es gibt ja bloß darüber zu urtheilen, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen unser geplantes Bündniß greifbare Gestalt gewinnen kann oder nicht. Wir sehen uns daher veranlaßt zu erklären, daß wir von allen drei Anträgen, Nills Antrag für den zeit- und zweckentsprechendsten halten. Man glaube ja nicht, daß wir dadurch Anhänger einer Opportunitätspolitik geworden sind, daß wir vielleicht Anfang, Zusammenhang und gegenwärtiges Stadium des Bündnisses vergessen; daß wir etwa gar uns von persönlichen und lokalen Interessen leiten lassen. Wer uns're bisher verfolgte Schulpolitik mit Aufmerksamkeit begleitet hat, wird auch bezeugen, daß wir die freie und selbständige Entwicklung

unſres Schulweſens ſtets unumwunden als einziges Mittel zur Hebung der Schule und Lehrer bezeichneten. Wir ſiehen auch heute noch auf demſelben Standpunkt. Doch kleinlichen Parteinterereſſen kann man unmöglich ein Landesinterereſſe opfern. Das wird jeder Lehrer Ungarns zugeben, der weiß, daß das Bündniß eine Landes-Angelegenheit ſein ſoll, ſein muß.

Unſer theures Vaterland, Ungarn, iſt ſeit Erwachung des konſtitutionellen Gefühles eifrigſt beſtrebt, das nationale Princip nicht nur in der Politik, ſondern auch im Schulleben in den Vordergrund zu ſtellen. Wir wiſſen es ſehr gut, daß Ungarn kulturell vorwärtſchreiten muß, wenn es ſeinen Beruf in der europäiſchen Völkerfamilie erfüllen will. Das kann aber nur dann geſchehen, wenn wir Lehrer ebenfalls darnach trachten, alle anderen erziehenden Faktoren in der menſchlichen Geſellſchaft für und zum Wohle der allgemeinen ungarischen Volksbildungs-pflege zu gewinnen. Es iſt eine hiſtorische Thatsache, daß je größer und lebhafter der Verkehr der Völker miteinander, deſto größer und ſteigender auch die Gefahr iſt für die nationale Entwicklung eines Volkes. Das ungarische Lehrervereinsbündniß, muß hierauf gegenwärtig ſein Hauptaugenmerk lenken. Will unſer liebes Vaterland ſeine Ureigenthümlichkeit bewahren, ſoll Ungarns nationales Gepräge, kulturelles Schaffen und Wirken, auch wirklich dem ungarischen Volke zum Heile gereichen, ſo gilt es hauptſächlich das Volksthum im Großen und Ganzen der Kultur zuzuführen. Da gibt es aber eben viel zu thun und das Lehrerbündniß kann, ſo es baldiſt ins Leben tritt, dazu das Meißte beitragen. Wollen wir Lehrer ebenfalls das nationale und kulturelle Wohl, ja die politiſche Exiſtenz unſres Vaterlandes aufrichtig befördern, ſo bieten wir unſrem Unterrichtsministerium die Hand, arbeiten wir vereint und: Magyarországnem volt, hanem lesz.

Aristides Epigon.

Bücherſchau.

— **Illuſtrirte Kulturgeſichte für Leſer aller Stände.** Von Karl Faulmann. In 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Zwiſchen dem aſſenähnlichen Wilden, der nackt und hungrig den Urwald durchſtreift und täglich ſein Leben einlegen muß, um mit lärglicher Jagdbeute ſein Daſein zu kriſten, und dem gebildeten Bürger eines Kulturſtaates der Gegenwart liegt eine Kluft, welche eine vieltauſendjährige Kette von Streben und Mühen, von Verſuchen und Erfindungen, von friederlicher Arbeit und Völkermord, von Fortſchritt und Rückſchritt, Wiſſenſchaft und Aberglauben ausfüllt. Die älteſten Glieder dieſer Kette liegen im Dunkeln, die jüngeren in einem Buß von politiſcher Zeit- und Völkergelichte verſteckt; wohl haben ſchon mehrere Autoren die Kulturgeſichte aus dem politiſchen Beiwerke losgelöst, aber ein allgemein verſtändliches Bild der Kulturentwicklung iſt biſher dem Publikum noch nicht geboten worden, und doch iſt eine populäre Darſtellung der Kulturgeſichte wichtiger, als alle andere populär-wiſſenſchaftlichen Darſtellungen, da ſie für das Verſtändniß der religiöſen, politiſchen und ſocialen Fragen, welche jetzt täglich in den politiſchen Zeitungen erörtert werden, nothwendig iſt. Der durch ſeine „Illuſtrirte Geſichte der Schrift“ rühmlichſt bekannte Profeſſor Karl Faulmann, hat es nun unternommen, ein Werk zu verfaſſen, deſſen Umfang Jedem die Anſchaffung ermöglicht, deſſen Inhalt leicht verſtändlich und anziehend iſt und welches durch eine Reihe von Farbentafeln, Facſimile-Beilagen und in den Text gedruckten Illuſtrationen die Kulturformen und die damit verbundenen religiöſen Anſchauungen, Künſte und Fertigkeiten dem Leſer lebendig vor Augen führt. Das vorliegende erſte Heft zeigt, daß in dieſem Werke nichts Alltägliches geboten wird, daß der Verfaſſer vertraut mit den Sitten und Gebräuchen aller Zeiten und aller Völker der Erde und beſeelt von dem wiſſenſchaftlichen Geiſte der Vergleichen, welchen eine große Belesenheit und die Beherrſchung des Gegenſtandes gewähren, eine Schilderung der menſchlichen Kultur von den älteſten Zeiten biſ zur Gegenwart bietet, welche ebenſo den Anforderungen der Wiſſenſchaft entſpricht, als ſie dem Verſtändniß der minder Unterrichteten entgegenkommt, ſomit im vollen Sinn des Wortes ein Buch für Leſer aller Stände iſt. Die Verlagshandlung hat keine Kopien geſcheut, trotz des billigen Preiſes von 30 Kr. = 60 Pf. per Lieferung, das Werk elegant auszuſtatten, davon zeugt die in prachtvollem Farbendruck beigegebene Tafel „Vogeljagd und Fiſchfang der alten Agypter“ (Wandgemälde aus den Gräbern der XII. Dynaſtie), die Facſimile-Beilage eines genau nachgebildeten ägyptiſchen Papyrus mit hiertiſcher Schrift und die lauber

ausgeführten Illustrationen im Text, welcher auf schönem Papier in der k. k. Staatsdruckerei zu Wien hergestellt ist.

— **Literarische Notiz.** Die hauptstädtliche **Schulbücher-Zensurs-Kommission** hielt am 11. August beaufs Beurtheilung der neu vorliegenden Schulbücher für Volksschulen eine Sitzung. Zuverlässig wurden von den 52 Büchern drei, welche nicht die vorgeschriebenen Gegenstände behandelten, von der Beartheilung ausgeschlossen. Neunzehn Bücher ferner wurden von keinem der Zensoren empfohlen und sonach auch nicht in Verhandlung genommen. Von den verbliebenen 33 Büchern wurden acceptirt: das ungarische A-B-C-Buch von Paul Gönczy; als ungarisches Lesebuch für die 2., 3., 4., 5., 6. Klasse das von J. Kraun, A. Halmat, Ludwig Erévizer und Stefan Steiner vorgelegte Lesebuch, jedoch nur conditionell für das nächste Schuljahr und unter der Bedingung, daß einzelne Lesestücke durch andere ersetzt werden; das deutsche A-B-C- und Lesebuch von Johann Fuchs und Josef Szep, mit der Bedingung, daß aus dem A-B-C-Buch die grammatikalischen Regeln zu eliminiren und in das Lesebuch mehrere Lesestücke aus der vaterländischen Geschichte und Verfassungslehre aufzunehmen seien; das deutsche Lesebuch für die VI. Klasse von Braun, Hamaal, Erévizer und Steiner mit der Bedingung, daß die metrischen Übersetzungen durch bessere ersetzt werden. Statt des sehr mangelhaften geographischen Lehrbuches von Lafits-Feiger soll weiter, dem Antrage der Kommission zufolge, für das Schuljahr 1881/82 ein neuer Konkurs ausgeschrieben werden. Auf Eruchen des Ibersienstädter Schurathes Nr. 2 wurde als deutsches Lesebuch für die V. und VI. Klasse das Stern'sche Lehrbuch acceptirt. Zum Schlusse der Beratung vereinbarte die Kommission, daß künftighin nur mit versiegelten Mottobriefen versiehene Bücher zur Zensur zuzulassen seien. — Mein Werk, betitelt: „**A magyar nyelv tanitása másajku iskolaiban — a népiskola összes osztályainak számára**“ (Preis 30 fr. für Lehrer mit 20% Rabatt) verläßt am 19. dieses die Presse. Sowohl diejenigen Schulen, die mich darum ersucht, als auch diejenigen an welchen der I. und II. Theil bisher benützt worden, erhalten dann sofort ein Exemplar zur Durchsicht zugewendet. — Budapest, 11. August 1880. — **Jgn. Weher**, 2 Mohrengasse 14.

Schulnachrichten

— **Budapest. (Professorenbildung und Professorenprüfung.)** Der k. ung. Kultus- und Unterrichtsminister hat einzuweisen, bis für die Mittelschul-Professoren-Bildungsanstalten ein auf die Fachwissenschaften verwendender vierjähriger Lehrkurs und außerdem eine einjährige Praxis, für die Lehrfähigkeit aber die Verpflichtung, dreierlei Prüfungen — eine Fundamental-, eine Fach- und eine pädagogische Prüfung — abzulegen festgesetzt, und in Folge dessen ein vollständiger Organismus, Lehrplan und in Zusammenhang damit ein neues Professorenprüfungs-Reglement im Laufe des nächsten Schuljahres ausgearbeitet und erlassen sein wird, beaufs Einführung jener Reformen, welche noch im Studienjahr 1881/82 bewerkstelligt werden können, mit Verordnung vom 1. J. 3. 17.396 Übergangs-Bestimmungen in Betreff der Reorganisation der Professoren-Heranzubildung und ein Reglement bezüglich jenes Bildungsgrades, welcher in der nach den zwei ersten Jahren des auf fünf Jahre zu erstreckenden Lehrkurses des Professoren-Seminars abzulegenden Fundamental-Prüfung gefordert werden wird, erlassen, welche das Amtsblatt veröffentlichte. Die Übergangs-Bestimmungen in Betreff der Reorganisation der Professoren-Heranzubildung sind folgende:

1. Jene Professurs-Kandidaten, welche im Monat September 1880 in die Budapester oder Klausenburger k. ung. Professoren-Präparandie eintreten, sind verpflichtet, Ende des vierten Semesters sich zur Fundamental-Prüfung zu melden, deren Gegenstände das weiter unten folgende Übergangs-Reglement ersichtlich macht. Nur solche Professurs-Kandidaten, welche in dieser Prüfung eine befriedigende Vorbereitung und Befähigung an den Tag legen, können Anspruch darauf erheben, ihre die Erwerbung der Professoren-Fachbildung bezweckenden Studien fortsetzen und hinsichtlich der auf Grund derselben gewählten Lehrgegenstände für die im strengeren Sinne genommene Fachprüfung sich melden zu dürfen. Zwischen der Fundamental- und Fachprüfung wird der Nachweis eines mindestens zweijährigen Studiums gefordert. Nach Beendigung dieser Studien ist jeder Professurs-Kandidat verpflichtet, noch ein Jahr, das fünfte, auf philosophische Studien und auf die Erlangung einer entsprechenden Praxis zu verwenden, für welche letztere ihm an der Übungsschule der k. ung. Professoren-Präparandie oder an einer anderen, durch das Kultus- und Unterrichtsministerium zu bezeichnenden Mittelschule Gelegenheit geboten wird. Ubrigens kann er dieses fünfte Jahr auch an einer vaterländischen oder ausländischen Universität zubringen, doch muß er seine wissenschaftliche Beschäftigung mit einem Zeugniß dokumentiren. Nach Ablauf von fünf Jahren wird die Professoren-Prüfung mit einer aus der Elementar-Philosophie und der Pädagogik abzuhaltenden Prüfung geschlossen, wobei bemerkt wird, daß dieser Schlussprüfung jedenfalls die eventuell nach dem vierten Jahr hinausgeschobene Fachprüfung vorauszugeben hat.

2. Diejenigen, welche an der Budapester oder Klausenburger Professoren-Präparandie schon ein oder zwei Jahre zugebracht haben, können die Fundamental-Prüfung im Laufe der zwei Übergangsjahre im Sinne des alten Reglements ablegen: zur Fachprüfung aus den im bisherigen Reglement vorgeschriebenen Gegenständen werden sie jedoch erst nach vierjährigem Studium zugelassen,

wobei bemerkt wird, daß sie das vierte Jahr mit Hörung frei gewählter, auf ihre Fachgegenstände bezüglicher Kollegien und der Verfassung selbstständiger Arbeiten verbringen werden.

3. Der in Punkt 1 und 2 erwähnten Verpflichtung unterliegen auch diejenigen, welche zwar noch nicht Mitglieder einer Professoren-Präparandie gewesen, jedoch nachdem sie schon ein oder zwei Jahre auf einer Universität zugebracht, für die Professoren Laufbahn sich vorbereiten.

4. Diejenigen, welche im Studienjahr 1879/80 als Glieder der Professoren-Präparandie, oder als Universitätsbörer ihr dreijähriges Studium schon beendet haben, legen in jeder Hinsicht die Professoren-Prüfung im Sinne des alten Reglements ab, sind jedoch gehalten, binnen Ablauf von zwei Jahren dieselbe zu beendigen. Über diese Zeit hinaus wird die Prüfung mit einjährigem Termin blos Denjenigen gestattet, welche zu einer Wiederholungs-Prüfung verhalten wurden.

5. Mit solchen Professurs-Kandidaten, welche keine Universitätsstudien aufweisen, jedoch über Vorschlag der Professoren-Prüfungskommission die Bewilligung zur Prüfung schon erhalten haben, oder sie im Laufe des Studienjahres 1880/81 erhalten werden, wird die Professoren-Prüfung innerhalb der auf zwei Jahre sich erstreckenden Übergangsfrist nach dem bisherigen Reglement vorgenommen. Später sich Meldende haben in jeder Hinsicht den Anforderungen des neuen Reglements zu entsprechen.

6. Zur Ablegung von Wiederholungs-Prüfungen wird nur einmal Gelegenheit gegeben. Das einen Anhang zu den „Übergangsbestimmungen“ bildende Reglement bezüglich des Bildungsgrades, welcher bei der nach den ersten zwei Jahren des auf fünf Jahre zu erstreckenden Professoren Bildungs-Lehrkurves abzuhaltenden Fundamentalprüfung gefordert wird, lautet:

I. Allgemeine Postulate. Gegenstand der Fundamentalprüfung, deren Tendenz auf die Erwerbung von Fachbildung gerichtet ist, bilden die in den folgenden Gruppen enthaltenen Lehrfächer. A) In der philologisch-historischen Gruppe: 1. Die zwei klassischen Sprachen; oder die lateinische und eine moderne Sprache (die ungarische, deutsche oder französische). 2. Geschichte und eine klassische Sprache. B) In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppe: 1. Mathematik und Physik, oder statt der letztern darstellende Geometrie. 2. Naturgeschichte und Chemie, oder statt der letztern Geographie, wobei bemerkt wird, daß auf der Fundamentalprüfung hinsichtlich des Ausmaßes der erforderlichen Kenntnisse zwischen Haupt- und Nebengegenständen kein Unterschied gemacht wird, ferner daß für alle Professurs-Kandidaten — ohne Rücksicht auf die gewählten Fachgegenstände — einen Gegenstand der Fundamentalprüfung bilden: a) die Elemente der ungarischen Sprachlehre und ungarischen Literatur (mit einer ungarischen schriftlichen Arbeit); b) eine moderne Sprache — Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch — (mit einer Uebersetzung). Bezüglich des philosophischen Lehrfaches, das im Gymnasium nur in der III. Klasse mit 3 Stunden vorkommt, wird gelegentlich des definitiven Reglements eine Anordnung getroffen werden.

II. Spezielle Postulate. A) In der philologisch-historischen Gruppe, 1. Aus der ungarischen Sprache: a) Einleitung in die Sprachwissenschaft. (Ansichten über die Beschaffenheit der Sprache; Aufgabe und Methode der Sprachwissenschaft; Klassifizierung der Sprache, die verwandten Sprachgruppen, wachstumsvergleichendes Verfahren.) b) Stylistik und Poetik (mit einer ungarischen schriftlichen Arbeit). c) Vorläufige Bekanntschaft mit den Quellen der ungarischen Sprachkunde (finnische Sprache). d) Überblick der ungarischen Geschichte. 2. Aus der deutschen Sprache: a) Einleitung in die Sprachwissenschaft. b) Stylistik und Poetik (mit einer ungarischen schriftlichen Arbeit). c) Die Elemente der gothischen Sprachlehre und Erklärungen der entsprechenden Sprachdenkmäler. d) Überblick der Kulturgeschichte der deutschen Nation. 3. Aus der französischen Sprache: a) Einleitung in die Sprachwissenschaft. b) Stylistik und Poetik (mit einer ungarischen schriftlichen Arbeit). c) Französische Grammatik und Syntax (auf Grundlage der lateinischen Sprache). d) Überblick der Kulturgeschichte der französischen Nation. 4. Aus den klassischen Sprachen: a) Einleitung in die Sprachwissenschaft. b) Rhetorik und Poetik. c) Griechisch-lateinische Grammatik, Uebersetzung aus Schul-Autoren. d) Geschichte des griechischen und römischen Volkes. Griechische und lateinische Staats-Alterthümer. 5. Aus der Geschichte: a) Griechische und römische Geschichte und Geschichtsquellen; griechische und römische Alterthümer; Lektüre eines griechischen oder lateinischen Geschichtsschreibers. b) Ungarische Geschichte aus der Zeit der Arpäden und Anjous. Die Quellen der ungarischen Geschichtsschreibung und Lektüre einer derselben. c) Geographie der Alterstums und Ungarns. B) Aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppe. 6. Aus der Geographie. a) Mathematische Geographie. b) Kartographie (Übung im Kartenzichnen). c) Orientierung in den Elementen der Statistik und der Nationalökonomie. 7. Aus der Mathematik. a) Trigonometrie (ebene und sphärische Trigonometrie). b) Analytische Geometrie (Planimetrie und Stereometrie). c) Analyse; komplexe Zahlen. Theorie der unendlichen Reihen. Die Elemente der Theorie der Gleichungen. Die Elemente der Differential- und Integralrechnung. 8. Aus der Naturlehre. a) Experimental-Physik. b) Die Elemente der analytischen Mechanik. Geübtheit im Experimentieren mit Beschränkung auf eine bestimmte Gruppe des Unterrichts-Materials der Mittelschule. 9. Aus der darstellenden Geometrie: a) Die Prinzipien der orthogonalen Projektion und Anometrie; b) Theorie der Konstruktion von krummen Linien und Oberflächen, namentlich: Raum-Kurven, developable Oberflächen, Oberflächen zweiter Ordnung, windschiefe Oberflächen; Rotations- und überbaut Umbüllungsflächen. Die Auflösung der Durchdringungs- und Berührungs-Probleme, Bestimmung der Konstruktion in klinogaler und orthogonaler Parallel-Projektion; c) Schattenlehre mit Rücksicht auf die Bestimmung der Konstruktion der Tropfen; d) Perspektivik. 10. Aus der Chemie: a) Experimental-Chemie, mit inbegriffen die Elemente

der organischen Chemie (mit Beschränkung auf das im strengen Sinne genommene Unterrichtsmaterial der Mittelschule), analytische qualitative Chemie, Verfertigung unorganischer Präparate; b) Geübtheit in der Ausführung von Vortrags-Experimenten. 11. Aus der Naturgeschichte: a) Allgemeine Mineralogie auf chemischer Grundlage und Geologie mit besonderer Rücksicht auf die Gesteinslehre. b) Allgemeine Zoologie und vergleichende Anatomie, Histologie und Entwicklungslehre. c) Pflanzen-Histologie und Pflanzphysiologie, Vegetarische Mikroskopie.

(Wir leben in furiosen Zeiten, in Zeiten, wo man augenscheinlich die Weisheit einiger ungeprüfter, bei der Professorenprüfung durchgefallener Universitätsprofessoren als Trichter für die gesammte Mittelschule Ungarns betrachten will. Nun, wir sind ans Experimentiren schon so gewöhnt, daß es uns auf ein neues Experiment gar nicht ankommt. Wir werden eben „qualifizierte Professoren“, aber schlechte Lehrer bekommen. D. Red.)

— **Budapest. (Schule der ev. Gemeinde.)** Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat an das Munizipium der Hauptstadt eine Eingabe wegen Erhöhung der ihr gewährten Schul-Subvention von 10.000 fl. auf 12.000 fl. gerichtet. Diese Eingabe wurde in der letzten Sitzung der Unterrichts-Kommission verhandelt und nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse abgelehnt. Die Kommission erkennt zwar bereitwillig die Dienste an, welche diese Lehr-Anstalten auf dem Gebiete des Unterrichts-wesens leisten und auch die Opfer, welche die Gemeinde im Interesse dieser Schulen bringt; aber diese Opfer ständen in keinem Verhältnisse mit den an die Kommune erhobenen Ansprüchen. Der Votirung der erbetenen Summe wird sonach widerrathen, doch wird zugleich empfohlen, daß die jetzige Subvention um ein Geringes erhöht werde. Wenn aber die Stadtkommune die ev. Schule mit dem bedeutenden Betrage von 10.000 fl. subventionirt, so sollte sie sich auch einen Einfluß auf diese Schulanstalt sichern und namentlich fordern, daß das Schulgeld auf alle Kinder der Bewohner der Hauptstadt gleichmäßig vertheilt und ohne Genehmigung der Stadt Niemand von demselben befreit werde.

— **Budapest. (Lehrplan für die hauptstädtischen Elementar- und Bürgerschulen.)** Am 9. August trat eine aus Vertretern des Unterrichts-Ministeriums und des hauptstädtischen Munizipiums bestehende Kommission behufs Feststellung eines Lehrplanes für die hauptstädtischen Elementar- und Bürgerschulen, sowie zum Zwecke der Ausgleichung einiger auf dem Gebiete des Unterrichts-wesens aufgetauchten Differenzen zusammen. Von Seite der Regierung waren Ministerialrath Gönczy und Schulinspektor Böszö, von Seite der Hauptstadt Magistratsrath Alker (der zugleich den Vorsitz führte), Stadtpräsident Dr. Moriz Ballagi und Herr Gustav Bajdassy anwesend. Der Lehrplan für die Elementarschulen blieb im Allgemeinen unverändert; eine eingehendere Diskussion entspann sich bloß über die Grundsätze des Unterrichts in der vaterländischen Geschichte und Verfassungslehre. Ministerialrath Gönczy gab die Erklärung ab, die Regierung wünsche nicht, daß die Geschichte und Verfassungslehre als selbstständiger Unterrichtsgegenstand behandelt werde, sondern nur, daß für die dritte und vierte Klasse der Volksschule Lesebücher einzuführen seien, in welchen historische Lesestücke in großer Zahl und chronologisch geordnet enthalten wären, und daß wöchentlich mindestens zwei Stunden der Lektüre dieser Lesestücke gewidmet würden; dadurch erhalten die Kinder, welche die Volksschule verlassen, einige, wenn auch nur oberflächliche Kenntnisse aus der vaterländischen Geschichte und Verfassungslehre mit auf den Lebensweg. Diese Auffassung wurde von den Mitgliedern der Kommission als richtig acceptirt, und wird der Magistrat gebeten werden, an die Lehrer in den Volksschulen eine, den Intentionen des Unterrichts-Ministeriums entsprechende Instruktion zu erlassen.

— Hinsichtlich der Bürgerschulen erklärten die Vertreter des Ministeriums eine Vermehrung der Unterrichtsstunden daselbst für bedenklich, umso mehr, als allerwärts im Lande im Anschlusse an die fünfte und sechste Klasse Lehrwerkstätten errichtet werden sollen. — Die Gewerbe-Zeichenschulen anlangend, bezeichnete es die Kommission für nothwendig, daß für dieselben ein Schulstuhl als überwachende Behörde designirt werde. Es wird empfohlen, das von der hauptstädtischen Unterrichts-Kommission bestellte Sub-Komite für Real- und Fachschulen mit den bezüglichen Agenden zu betrauen. Die Mitglieder dieses Komitès würden künftighin im Wege geheimer Abstimmung gewählt werden und der Schul-Inspektor hätte an den bezüglichen Beratungen theilzunehmen; dem Direktor der Zeichenschule käme, wenn in das Komitè gewählt, nur eine beratende und keine beschließende Stimme zu. — Hinsichtlich der von der Regierung gewünschten Errichtung von 5. und 6. Elementarklassen erklärten sich die Vertreter des Ministeriums einverstanden damit, daß vorerst ein statistischer Ausweis über jene Elementarschüler angefertigt werde, welche ohne in eine Mittelschule oder Bürgerschule aufzufeißen, die Volksschule verlassen; nach Maßgabe des Erfordernisses würden sodann solche Klassen freit werden. Schließlich wurde bezüglich der Zöglinge der Gewerbe- und Wiederholungsschulen beschloßen, daß jene Schüler, welche des Lesens und Schreibens noch nicht kundig sind, von den Vorgeschrifteneren zu trennen und in einer Vorbereitungs-klasse zu unterrichten wären.

— **Budapest. (Neue statistische Arbeit für Schulinspektoren.)** Der Kultus- und Unterrichts-Minister hat an die Schulinspektoren eine detaillierte Instruktion in Bezug auf die Sammlung und Aufarbeitung der statistischen Daten betreffend den Stand des Volksunterrichts-wesens erlassen. Im Sinne dieser neuen Instruktionen werden diese statistischen Ausweise fürderhin weit umfassender sein, als sie bisher waren; so sollen in denselben fortan auch das Resultat des Unterrichts, die Größe des Schulgebäudes, Turnsaales und Gartens, sowie die Instandhaltungs-Spesen der Schulen

ausgewiesen werden; der Stand der Lehrgeräthschaften, die Verhältnisse der Schüler und der Charakter der Lehrer werden gleichfalls in Evidenz gehalten werden. Zu diesem Behufe ist nebst dem bisherigen Fragebogen auch noch ein Nachtragsbogen mit ungefähr 150 Fragen herausgegeben worden. Die Bogen und die Instruktion sind von dem in das Unterrichts-Ministerium zur Dienstleistung einberufenen Schulinspektor Josef Liber verfaßt, der auch den Ministerial-Bericht pro 1879/80 theilweise zusammengestellt hat. Der größere Theil der auf die Volksschulen bezüglichen Daten wird schon demnächst die Presse verlassen.

— **Wien. (Bewerbung um ausländische Staats-Stipendien.)** Die „W. Ztg.“ publizirt nachstehenden Erlaß des österreichischen Ministers für Kultus und Unterricht, wonit die Bewerbung um ausländische Staats-Stipendien seitens österreichischer Studirenden überhaupt und die Annahme eines solchen Stipendiums ohne ausdrückliche zuvor zu erwirkende Bewilligung der Regierung untersagt wird: „Da sich aus der Annahme eines ausländischen Staats-Stipendiums seitens eines österreichischen Staatsangehörigen möglicherweise Anlaß zu Konflikten mit den staatsbürgerlichen Pflichten des Stipendiaten ergeben kann, so wird die Bewerbung um ausländische Staats-Stipendien seitens österreichischer Studirender überhaupt und die Annahme eines solchen Stipendiums ohne ausdrückliche vorher zu erwirkende Bewilligung der Regierung, welche im Wege des Vorstandes der Lehranstalt, welcher der Studirende angehört, bei der Landesstelle anzufuchen ist, untersagt. Diese Vorschrift hat auf Privat-Stipendien, sowie auf jene Staats-Unterstützungen welche diesseitigen Staatsangehörigen seitens der ungarischen Regierung verliehen werden sollten, keine Anwendung zu finden. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.“

— **Wien. (Wie ein König erzogen wurde.)** Der soeben erschienene Jahresbericht des Gymnasiums der Ibero-spanischen Akademie enthält u. A. eine interessante Darstellung des Systems welches bei der Erziehung Alfonso's von Bourbon, des jetzigen spanischen Königs, zur Anwendung gelangte. In dem an seinen Bemerkungen reichen Berichte des Hofraths v. Pawlowski heißt es an einer Stelle: „Der vierzehnjährige Jüngling war in der Schule des Lebens frühzeitig herangereift und daher allen Altersgenossen an Erkenntniß und Erfahrung weit voraus. Diese Eigenschaften hatten freilich auch manche Kehrseite, allein keine derselben war bedenklich. Sobald daher die Individualität studirt und erkannt war, galt es nur, das bereits glücklich begonnene Werk im gleichen Sinne fortzusetzen, das noch Mangelnde zu ergänzen, Unterricht und Erziehung in harmonische Übereinstimmung zu bringen, den Geist an Selbstständigkeit zu gewöhnen, damit er sein Urtheil mehr durch eigenes Nachdenken als durch fremde Bevormundung bilde und berichtige, vor Allem aber die mächtige Gewalt der sein Gemüth bestürmenden äußern Eindrücke abzuschwächen und die Objekte der Aufmerksamkeit dem Alter und dem Grade der Ausbildung gemäß einzuschränken, damit sich sein die weitesten Kreise umfassendes, von einer südländischen Phantasie beherrschtes Seelenleben ruhiger und intensiver gestalte. Hierbei mußten seine Erzieher sich stets vor Augen halten, daß sie nicht nur den Menschen, sondern auch den künftigen Regenten heranzubilden hatten, denn diese Lebensaufgabe, die der Prinz stets als sicheres Ziel vor Augen hatte, war immerhin möglich, sogar wahrscheinlich. Die richtigen Mittel zur Erreichung obiger Ziele mußten mit Rücksicht auf die Eigenart des Prinzen gewählt werden. Obwohl die mit seiner Erziehung betrauten Personen jede sich von selbst darbietende Gelegenheit ergriffen, um durch ein anregendes oder belehrendes Wort auf Geist und Herz zu wirken, so wurden doch weitläufige Vorschriften und Verbote, Moral-Predigten und Instruktionen vermieden und die Freiheit der Bewegung ward nach Möglichkeit gewahrt. Umso mehr ließ man äußere Eindrücke planmäßig auf ihn wirken, und hiezu waren die Einrichtungen einer öffentlichen Erziehungsanstalt vortrefflich geeignet. Hier sah er täglich, daß sich Alles einem höhern Willen unterordnen müsse, daß nicht Rang und äußere Vorzüge, sondern nur Verdienste Anspruch auf Achtung und Auszeichnung erwerben, daß man, um höhere Ziele zu erreichen, gar manches Opfer bringen müsse u. s. w. In dieser Atmosphäre war es ihm leicht, gehorchen und entsagen zu lernen, um dereinst herrschen zu können nicht nur über Andere, sondern — was oft noch schwerer fällt — über sich selbst. Der Prinz, der eine ansehnliche deutsche Bibliothek sammelte und in seine Heimath mitnahm, las mit Vorliebe die deutschen Klassiker; von seinen Lieblingswerken, z. B. von Schiller's „Don Carlos“, hatten sich ganze Seiten seinem Gedächtnisse eingepägt. Doch mußte auch auf diesem Gebiete das „Zu viel“ vermieden werden, damit noch Zeit erübrige, in dem großen Buche der Natur und des Menschenenganges zu blättern und auch dort die Wahrheit kennen zu lernen. . . . Für Musik war leider keine Zeit, aber auch keine besondere Anlage vorhanden. . . .“

Vereinsnachrichten.

— **Isr. Landeslehrerverein.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat das hauptstädtische Steueramt des IX. Bezirkes angewiesen, die zur Herausgabe der von dem ungarischen israelitischen Landes-Lehrervereine ins Ungarische übersehten Bibel bewilligte Subsidie von 300 Gulden dem genannten Vereine auszufolgen. (Wir wollen hoffen, daß dieses Geld nicht aus der Staatskasse; sondern aus dem isr. Schulfond angewiesen wurde. D. Red.)

— Der „allgem. Wieselburger Komitats-Lehrerverein“ hielt am 2. August seine diesjährige Generalversammlung ab, welche trotz des regnerischen Wetters von fast sämtlichen Mitgliedern dieses Vereines besucht war. Schon lange sahen wir nicht den prachtvollen Rathhausaal zu Ung.-Altenburg, der zu diesem Zwecke den Lehrern freundlichst überlassen war, so lebhaft besucht wie an diesem Tage. Von allen Theilen des Komitates eilten die Lehrer, einer speciellen Aufforderung unseres Herrn Schulinspektors zufolge, herbei, sollte ja, wie das Programm besagte, den Theilnehmern ein besonderer Genuß bereitet werden, indem sowohl unser Herr Schulinspektor, als auch Herr Professor Linhardt aus der hies. landwirtschafil. Akademie so freundlich waren, Vorlesungen resp. Vorträge halten zu wollen. Herr Vereinspräsident P. Sax begrüßt mit wenigen Worten die Anwesenden und eröffnet präzis 9 Uhr die Sitzung. Nach Verlesung der Protokolle folgt als erster Gegenstand der Tagesordnung, der Präsidialbericht über die Vereinswirksamkeit des verflossenen Jahres. Jeder der drei Filialvereine hielt im abgelaufenen Jahre drei Sitzungen, und wurden insgesammt 20 Vorlesungen und Vorträge meistens pädagogisch-didaktischen Inhaltes in den Vereinen gehalten. Außerdem hielt der Vereinsausschuß zwei Sitzungen, dessen segensreiches Wirken ebenfalls erkennbare Spuren hinterließ. Die Ausschusssitzungen, welche größtentheils den Zweck haben, interne Angelegenheiten des Gesamtvereines zu ordnen, haben, wie aus dem Präsidialberichte ersichtlich ist, auch dieses Jahr wesentlich zum Prosperiren des Vereines beigetragen. Der Anschluß an den Cötvös-Fond, die Modifizierung der Vereinsstatuten, welche durch Herrn Kollegen Merényi übergeben wurden, und in Bälde im Wege des kön. Schulinspektorates an das hohe Ministerium behufs Bestätigung abgefordert werden, wie noch zahlreiche wichtige Angelegenheiten, sind die Früchte seiner Mühe. Wie ferner aus dem Berichte zu entnehmen war, ist der Kassastand 31 fl. Die Vereinsbibliothek besteht aus mehr als 40 Bänden, welche abwechselnd von den Mitgliedern benützt werden. — Herr Präsident Sax rechtfertigte auch diesesmal seinen im ganzen Komitate als tüchtigen Pädagogen bekannten Ruf. Zum Zeichen allgemeinen Vertrauens wurde sein Bericht einstimmig und mit lebhaften Klän zur Kenntnis genommen. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgte der Bericht über Schulstatistik des Wieselburger Komitates, vorgetragen durch Sr. Hochgeb. Herrn J. Kolbaw kön. Schulinspektor. Zudem der Bericht über die Anzahl der Schulen, der Lehrer, der schulpflichtigen Kinder, der Lehrmittel u. m. dgl. orientirt, und auch den Fortschritt fast sämtliche Schulen auf Grund persönlich gemachter Erfahrung konstatiert, verliest der Herr Schulinspektor zum Schluß mehrere ministerielle Verordnungen, und lobte die Arbeit des Herrn Schulinspektors eine lebhafteste Allmation von Seite sämtl. Lehrer. Als weiteren Gegenstand der Tagesordnung gelangte der von Herrn Merényi ausgearbeitete Bericht über den Cötvös-Fond zur Verlesung. Ein warmer Appell des Herrn Präsidenten und des Herrn Schulinspektors bewirkte, daß die Zahl der bisherigen Mitglieder dieses Vereines von 24 auf mehr denn 50 stieg. Gewiß ein wahres Desaveau der sonst bei Lehrern üblichen Indolenz. Mittlerweile wurde es 11 Uhr, und um diese Stunde sollte der Vortrag des bereits genannten Herrn Professor Linhardt stattfinden. Wir begaben uns sämtliche Lehrer in den Lehrsaal der Akademie, weil die zur Demonstration nothwendigen Apparate von dort nicht fortgebracht werden konnten. Zum Gegenstande seines Vortrages wählte der gelehrte Herr Professor die Phytogera, also ein Thema, das uns alle interessiren mußte. Da hatten wir reichlich Gelegenheit, die tiefe Gelehrsamkeit des Herrn Professor Linhardt anzuschauen. Eine Stunde lang währte dessen Vortrag, dem auch der Herr Direktor der Akademie wie auch mehrere seiner Professorenkollegen anwohnten. Nach Schluß desselben erhob sich ein Beifallssturm der sich erst erneuerte, nachdem der Herr Schulinspektor wie auch Herr Präsident Sax den tiefgefühlten Dank der Anwesenden verdolmetachte. Die Mittagsstunde vereinte sämtliche Lehrer, den Herrn Schulinspektor, wie auch den Herrn Professor Linhardt, der einer diesbezüglichen Einladung freundlich Folge leistete, zu einem gemeinsamen Diner. Beim frohlichen Male hörten wir so manchen interessanten Toast. Daß es auch an Gesängen nicht fehlte, läßt sich leicht denken; denn wenn 80 Lehrer beisammen sind, wird leicht aus dem Lehrerverein ein Gesangsverein. Bei dieser Gelegenheit spendete Herr Professor Linhardt dem Cötvös-Fonde 5 fl., und Herr Alexander Berger, ein warmer Schulfreund aus Wieselburg ebenfalls 2 fl. demselben Zwecke, wofür ihnen an dieser Stelle nochmals der Dank ausgedrückt wird. — Den übrigen Theil des Nachmittags widmeten wir der Besichtigung der Lehrmittelausstellung, welche ein ausschließliches Verdienst des kön. Herrn Schulinspektors ist. So endete dieser Tag, der jedem Anwesenden gewiß lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Eduard Roth, Schriftführer.

— **XIX. Hauptversammlung des Zipscher Lehrervereines.** (Schluß.) Nach dem Festmahl, von 4–5 Uhr, hielt Küffer-Merény einen gediegenen Vortrag „über den Wert harmonischer Bildung“ und sodann, von 5–6 $\frac{1}{2}$, hielt die Gesangssektion ihre Sitzung, wo D. Szobiffel-Schmöltnig eine Lektion im Singen nach Noten zum Besten gab. Abends arrangirte der Gömzinger Gesangsverein eine Reunion im Singen nach Noten zum Besten gab. Abends arrangirte der Gömzinger Gesangsverein eine Reunion mit folgendem Programme: 1. „A-mol Concerto“ von Schumann vierhändig, vorgetragen von Fr. L. v. Gürtler und Herr K. Menesdorfer. — 2. „Arie aus der Jüdin“ gesungen von Fr. P. v. Ronay. — 3. „Ungarische Weisen“ auf Tilinko von P. Winkler. — 4. C-moll Kapelle von Kreuzer, Gömzinger Gesangsverein. — 5. „Eine Bitte“ Vortrag von Aug. E. Hubak. 6. Duetto: „D seh ich!“ vorgetragen von L. Zmee und D. Szobiffel. — 7. Chopin Ode, A-moll und Novelette von Th. Zsembery. — 8. „Schäfers Sonntagsglied“ von Kreuzer. Gesangssektion des

Als er vor seiner Verurtheilung vom Regiment-Kommandeur in üblicher Weise befragt wurde, was er zu seiner Entschuldigung vorzubringen habe, anwertete er im radebrechenden Deutsch: „Es ist doch vom Herrn Unteroffizier instruiert worden, soll sich Gewehr stets geschickt sein vor Kälte und Nässe; wenn sich regnet, kann sich benutzen auf Posten—Schilderhaus.“ Die Vorgesetzten erkannten aus dieser Aeußerung, daß der, der deutschen Sprache wenig kundige Soldat den Instruenteur mißverstanden und wohl in gutem Glauben gehandelt haben mochte, wenn er bei Regenwetter anstatt sich selbst das vor Kälte zu schützende Gewehr in das Schilderhaus gestellt habe. Da der Mann sich außerdem bisher gut aufgeführt hatte, sah der Oberst für diesen Fall von der Befrafung des Feten ab, gab jedoch Befehl, daß in den Instruktions-Stunden denjenigen Leuten, welche der deutschen Sprache wenig mächtig seien, mit um so größerer Deutlichkeit klar gemacht würde, was sie bei ihren militärischen Pflichten zu beobachten haben.

Korrespondenz der Redaktion.

— (5199—5202.) **C. N.** Wieselburg. Der Bericht kam uns erwünscht, doch für Nr. 32. zu spät. Auch anderweitige Mittheilungen aus dem dortigen Schulleben sind uns willkommen. — **F. F.** Sz. Sz. Marton. Der Artikel kann selbst dann nicht verwendet werden, wenn Sie denselben unter voller Namensunterschrift publiziren möchten. Die Gründe hierfür werden wir Ihnen mündlich mittheilen. — **J. M.** Waag-Bistritz. Sie werden jedenfalls zugeben müssen, daß wir billigen Forderungen unserer Leser Rechnung tragen. Aber „aufgewärmter Kohl“ mündet nicht. Und wenn wir Artikel aus anderen Blättern übernehmen, so geschieht es wegen des vorzüglichen Inhalts derselben. Zudem hat es der Redakteuren Verband päd. Blätter mit unter seine Programmpunkte aufgenommen gegenseitig hervorragende Artikel zur Publikation zu bringen. In Ihrem Falle sieht jedoch die Sache anders. Sie selbst haben das Manuskript Ihres Artikels an zwei Blätter gesendet. Diesem Vorgehen leisten wir keinen Vorwurf. Mögen Andere anders handeln! — **J. M.** Ungvár. Den Frieden unter den Lehrern, gute persönliche Beziehungen unter den Kollegen herzustellen: war stets unser Bemühen. Freilich haben in unserer bisherigen Praxis Viele dieses unser Bemühen dadurch belohnt, daß sie prinzipielle Differenzen auf das persönliche Gebiet übertrugen. Wir gratuliren also aus vollem Herzen zur Einigkeit und hoffen, daß Sie und die Kollegen nicht nur selber treu zur Fahne hatten werden sondern sich auch Mühe geben, Andere für das „Heer“ zu gewinnen!

A N Z E I G E N.

Vom öffentl. Lehrer **M. Flesch**, in Budapest ist ein praktisch-theoretisch deutsches Sprachbuch unter dem Titel:

Leitfaden zum richtigen Denken, Sprechen und Schreiben

in 2 Theilen erschienen. Der I. Theil für die untern, der II. Theil für die oberen Jahrgänge der 6-klassigen Volksschule.

Preis: des I. Theiles, gebunden 28 fr., des II. Theiles, gebunden 30 fr., Beide Theile, in einem Bande 55 fr.

Zu bekommen gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung beim Verfasser Königsgasse 44, oder in der Buchhandlung des Herrn Otto Nagel, Museum-Ringstraße Nationaltheatergebäude, Budapest.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein Freieremplar gewährt.

Sofmeister, Israelit, der ung. und franz. Sprache vollkommen mächtig, wird zum Unterrichte eines 11-jährigen Knaben in den Realschulgegenständen gesucht. Offerte: *B. poste rest.* Eisenstadt.

Verlag der *Schulbuchhandlung* Budapest. Druck v. *F. Buschmann*, Budapest, Harisbazar.